

Der Wochenkommentar

Die Schweiz – der neue Zentralstaat



Das föderalistische Wettbewerbsprinzip wird zusehends unterlaufen. Zunehmend setzt sich eine uniforme Politik von Romanshorn bis Genf durch, stellt Peter Grünenfelder fest. Sei es bei der Bahninfrastruktur, bei den Prämienverbilligungen, den OECD-Mindeststeuern oder den Covid-Massnahmen: Stets wird nach dem Bund gerufen. Neustes Beispiel ist die Übernahme von 20% der Betreuungskosten für Kinder. Die eidgenössischen Räte haben dafür soeben einen Scheck von über 700 Mio. Fr. ausgestellt – jährlich. In den kantonalen Rathäusern scheint es wichtiger zu sein, den Bund zur Kasse zu bitten, als eigene Lösungen zu finden. Damit aber werden die kantonalen und kommunalen Entscheidungskompetenzen markant beschnitten: Die Kantone setzen sich selber schachmatt. Es braucht eine Revitalisierung des Subsidiaritätsprinzips.

[Die Schweiz – der neue Zentralstaat](#)

Podcast «Think dank!»

Neue Wege in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern



In Zeiten des Lehrkräftemangels steht auch die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Fokus. Intrinsic, ein privates Unternehmen für Bildungsinnovationen, geht dabei neue Wege und hat ein Studium für sogenannte «Lernbegleiter» ins Leben gerufen, verfolgt aber auch weitere Initiativen, um sich mit «Lernen lernen» auseinanderzusetzen. Was sind die Stärken und Schwächen der verschiedenen Ausbildungsmodelle? Gibt es einen Markt für die Ausbildung von Lehrkräften? Und wie sieht die Zukunft der Bildung generell aus? Darüber reden Christine König und Christian Müller, Co-Leiterin und -Leiter von Intrinsic, mit unserer Bildungsfachfrau Florence Mauli und Marc Lehmann.

[Neue Wege in der Ausbildung von Lehrpersonen](#)

Mondays for future

Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik



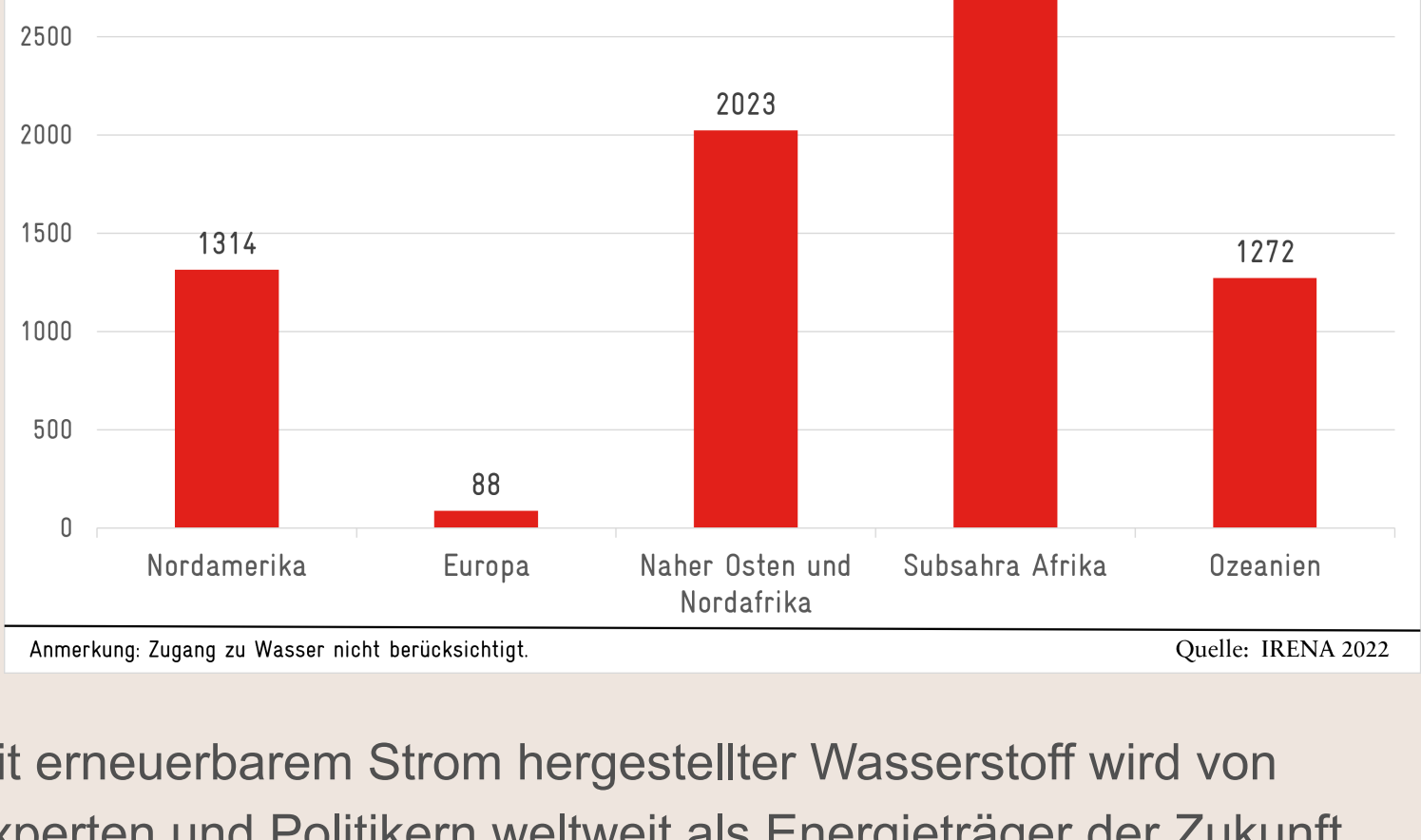
«So kann es nicht weitergehen!», heisst es seit Jahrzehnten in der Gesundheitspolitik. Doch ändern tut sich wenig. Welcher Paradigmenwechsel ist nötig, damit Patientinnen und Patienten bestmögliche Versorgungsqualität zu tragbaren Kosten erhalten? Welche Rahmenbedingungen und innovativen Konzepte brauchen Leistungserbringer, Pharmaproduzenten und Versicherer, um einen Qualitäts- statt Kostenwettbewerb zu ermöglichen? Zu diesen Fragen diskutierten am letzten Monday for future, nach einer Einführung von Peter Grünenfelder und Christian Hofer (Raiffeisen Schweiz) Nationalrätin Yvonne Feri (SP), Gesundheitsexpertin Annamaria Müller (Schweizer Forum für integrierte Versorgung), Nationalrat Philippe Nantermod (FDP) und Jérôme Cosandey. Das Gespräch wurde von Sebastian Ramspeck (SRF) moderiert.

[Highlights aus der Diskussion](#)

[Die Diskussion in voller Länge](#)

Energie

Aktive Wasserstoffdiplomatie



Mit erneuerbarem Strom hergestellter Wasserstoff wird von Experten und Politikern weltweit als Energieträger der Zukunft beurteilt. Ob als Speichermedium, im Schwerkverkehr oder in der Stahlindustrie – überall soll Wasserstoff einen entscheidenden Beitrag zur grünen Transition leisten. Simon Stocker erklärt, inwiefern der globale Markthochlauf für den Energieträger von einer geopolitischen Komponente geprägt wird. Dies habe auch Auswirkungen auf die Schweiz.

[Aktive Wasserstoffdiplomatie](#)

Die Zahl



Zwischen 2007 und 2017 ist in der Schweiz die Lebenserwartung ohne funktionelle Beeinträchtigung im Alter von 65 Jahren für Männer um 2,1 und für Frauen um 1,5 Jahre gestiegen. Im gleichen Zeitraum sank die Lebenserwartung mit einer leichten oder schweren Beeinträchtigung um 12 Monate. So stieg der Anteil der gesunden Jahre ab 65 bei Männern von 77% auf 82%, bei Frauen von 67% auf 73%. (JEC)

Vorschau neue Studie

Nachgelagerte Studiengebühren – eine Analyse



Am kommenden Montag präsentiert Avenir Suisse eine neue Studie zur Finanzierung der Hochschulebildung. Hintergrund der Analyse ist die laufende Diskussion über Chancengleichheit und steigende Bildungsausgaben der öffentlichen Hand. Denn im Gegensatz zur Hochschulebildung berappen Unternehmen und Lernende in der Berufsbildung den grössten Teil der Kosten selbst. Mit nachgelagerten Studiengebühren könnte dazu ein Ausgleich geschaffen werden. Marco Salvi und Florence Mauli präsentieren ein Modell für eine verursachergerechte Finanzierung der Hochschulebildung.

«Gerechter studieren – Nachgelagerte Studiengebühren erhöhen die Kostenwahrheit in der Tertiärbildung und verbessern die Chancengerechtigkeit». Marco Salvi, Florence Mauli, Patrick Schnell. 20 Seiten, online abrufbar ab Montag, 13. März 2023, 06.00 Uhr auf [avenir-suisse.ch](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

«Witwenschreck»: Bundesrätin Karin Keller-Suter wurde in der [Gewerkschaftszeitung «Work» der Unia](#) zusammen mit Jérôme Cosandey, dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und GLP-Nationalrätin Cornelia Gredig als «Witwenschreck» bezeichnet. Hintergrund der wütenden gewerkschaftlichen Reaktion ist ein [Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte](#) (EGMR), wonach die Regelung der Witwen- und Witwerrente in der AHV die Menschenrechte verletzt. Der Bundesrat favorisiere den [Vorschlag der «marktradikalen Denkfabrik Avenir Suisse»](#) einer Angleichung der Renten für Witwer und Witwen, was einem Sozialabbau gleichkomme.

Post: Von 295 auf 157 Mio. Fr. sei der Gewinn bei der Schweiz erischen Post im Geschäftsjahr 2022 gegenüber dem Vorjahr eingebrochen, haben die [«Blue-News»](#) berichtet. Schuld am Rückgang seien Teuerungseffekte, die Zinswende und rückläufige Brief- und Paketmengen. Post-CEO Roberto Cirillo möchte deshalb die Preise für Briefe und Pakete anheben. Samuel Rutz empfiehlt im Artikel, stattdessen zu fragen, ob die vom Bundesrat abgesegnete Unternehmensstrategie 2021–2024 noch zweckführend ist – insbesondere der Fokus auf den Grundauftrag der Post. Die Anfang 2022 vorgenommenen Preiserhöhungen verblassten angesichts des geschrumpften Briefvolumens von 3,7%.

Fachkräftemangel: Die Fachzeitschrift [«Schwyzer Gewerbe»](#) berichtete über die Präsidentenkonferenz des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbands. Anlässlich eines Referats über den Fachkräftemangel in der Schweiz wurde erklärt, dass Avenir Suisse die Arbeitskräftelücke bis 2050 im schlimmsten Fall auf rund 1,3 Mio. Personen schätze.

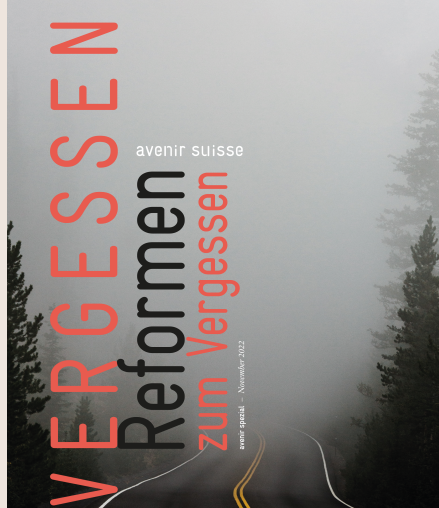
Schweiz: Das Online-Portal [«business24.ch»](#) informierte über die kürzlich in Österreich veröffentlichte Studie [«Interaktiver Ländermatch»](#), worin die Schweiz mit Deutschland und Österreich in 14 Punkten verglichen wird. Insgesamt schneidet unser Land besser ab als seine deutschsprachigen Nachbarn. In einer Stellungnahme für diesen Beitrag erklärte Lukas Rühl, das «Erfolgsmodell Schweiz» basiere vor allem auf Pragmatismus, Eigenverantwortung, schlanker Verwaltung und gesunder Staatskepsis.

Soziale Mobilität: Die Westschweizer Zeitung «Le Confédéré» (Print) druckte diese Woche den Wochenkommentar von Florence Mauli und Marco Salvi zur [sozialen Mobilität](#) ab. Darin erklären die Autoren, dass es um die soziale Mobilität in der Schweiz besser stehe als oft behauptet wird. Gerade im Hinblick auf die Einkommensmobilität stelle sie ein wahres Chancenland dar.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die etwas andere Freiheit](#)



[Vergessene Reformen – Reformen zum Vergessen](#)



[Wen schützt der Lohnschutz?](#)